

Lebenszeit

Im Januar erschien in einer Zeitung ein doppelseitiger Artikel unter der Überschrift „Raucher machen zwei Wochen länger blau“. Und weiter: „Vier Zigarettenpausen à fünf Minuten am Tag summieren sich im Jahr zur Arbeitszeit von stolzen zwei Wochen. Zu viel, sagen die Wirtschaftsverbände des Mittelstandes und haben die Einführung komplett rauchfreier Arbeitszeiten in Deutschland gefordert.“

An dieser Stelle muss ich nun doch einmal eine Lanze für die Raucher brechen. Das heißt, eigentlich geht es mir gar nicht so sehr um die Raucher. Wenn klar ist, dass in öffentlichen Gebäuden, Büros, Warteräumen und so weiter auf die Nichtraucher Rücksicht genommen und auf die Zigarette verzichtet wird, ist eigentlich genug geregelt. Was mich ärgert, ist etwas anderes, nämlich die perfide Rechnung, wie viel

Arbeitszeit durch die Raucherpausen angeblich verloren geht. Menschen sind doch keine Maschinen, die morgens eingeschaltet und zum Feierabend wieder abgeschaltet

werden. Wenn jemand im Rahmen einer 40-Stunden-Woche tätig ist, dann heißt das doch nicht, dass er 2400 Minuten lang ununterbrochen und ohne aufzuschauen arbeitet. Mitarbeiter eines Betriebes sind nicht nur Personalkostenstellen; sie sind kein Material, das bestellt und abbestellt werden kann, je nach Bedarf.

Arbeit bedeutet mehr als zu produzieren und Gewinn zu erwirtschaften. Arbeit heißt auch, mit anderen Menschen zu tun

zu haben, in ein Kollektiv zu gehören, Lebenszeit mit sinnvoller Tätigkeit auszufüllen und persönliche Anerkennung zu fin-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

den. Aber nicht blindlings nur zu schaffen, ohne nach links und rechts zu sehen. Und dazu gehört, auch mal eine Pause zu machen, sei es für eine Tasse Kaffee zwischendurch, sei es für eine kurze Unterhaltung oder eben für eine Zigarette.

Eine Krankenschwester muss neben dem reinen Pflegedienst auch Zeit für ein Gespräch mit den Patienten haben, die Postfrau auf ein paar Worte an der Haustür stehen bleiben dürfen; die Lehrerin braucht genug Zeit

und Nerven, um auch nach der Unterrichtsstunde auf die Sorgen und Fragen ihrer Schüler einzugehen.

Mir kommt es manchmal so vor, als sei Deutschland

auf dem Weg, ein Land zu werden, in dem alles bestens organisiert, in dem jede Minute effektiv verplant, jede Arbeitsstunde restlos ausgenutzt wird. Aber Gemeinschaftsgefühl und Lebensfreude gehen verloren. Es ist ein zutiefst christlicher Gedanke, dass Menschen nicht nur nach ihrer Leistung beurteilt werden dürfen, dass das Leben nicht nur ein Funktionieren ist. Natürlich will ich nicht der Faulheit und der Verantwortungslosigkeit das Wort reden.

Jeder hat die Pflicht, nach seinem Vermögen für seinen Lebensunterhalt zu sorgen und einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Aber dazu muss ihm auch die Möglichkeit – sprich: ein Arbeitsplatz oder wenigstens die Gelegenheit, sich nützlich zu machen – gegeben werden.

Und so kann ich nur jenem, ebenfalls in dem genannten Zeitungsartikel zu Wort kommenden Gewerkschafter zustimmen, der sagt, dass es wichtigere Probleme gibt als Raucherpausen, nämlich: „Gute Löhne und Ausbildungsvergütungen, Gleichstellung von Frauen und Männern, Vereinbarkeit von Arbeit und Familie.“

Arbeitszeit ist Lebenszeit und sie sollte auch lebenswert sein!

▪ **Dieter Rohde**

*

Der Autor ist Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde Hammelspring.